

Ein paar Minuten Zuversicht

Mitwoch, 18.03.2020

Hier in Tansania leben unsere Partnerinnen und Partner. Seit zwei Jahren bereiten wir uns auf den Besuch vor, der für Juni geplant war. Wir haben ihn jetzt leider abgesagt. Natürlich eine Sache der Vernunft, aber schon auch schade. Mit der endgültigen Absage bzw. der Entscheidung, den Termin zu verschieben, verbinde ich schon auch Trauer und Enttäuschung.

So ging es auch unseren Partnerinnen und Partnern in Tansania, die auch traurig sind, nicht kommen zu können. Aber was das Gute daran ist, sofort kamen Meldungen wie „wir verstehen Eure Entscheidung und wir beten für Euch, wir beten um Bewahrung für Euch, wir beten für Eure Krankenschwestern und Ärzte, die die Kranken versorgen, wir beten für Eure Kranken“. Das ist unglaublich tröstend, in dieser Situation, die wir so alle nicht kennen, nicht allein zu sein und zu wissen, dort sind Menschen, die für uns beten.

So gewinnt der Satz „Ein jeder trage des Anderen Last“ eine neue Bedeutung. Nicht allein sein, uns gegenseitig unterstützen, das ist das, was wir im Moment brauchen. Im Vertrauen, dass wir die Situation gemeinsam meistern, können wir füreinander beten und uns austauschen. Über Telefon, Soziale Netzwerke und E-Mails. Auch, wenn wir unsere Partnerinnen und Partner nicht sehen können, oder in den nächsten Tagen und Wochen unseren Nachbarn nicht sehen, die Verwandten nicht besuchen können, wir bleiben in Kontakt und sind im Gebet miteinander verbunden.

Marion Schmidt-Biber

Fachstelle Ökumene im Dekanat Biedenkopf-Gladenbach